

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
ausländischen Verkehr monatlich 1,65 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Stratonie Nr. 56 bei der Oberamtskanzlei Rosenbüchel Zweigstelle
Wildbad. — Druckerei: Pfaffenberger Druckerei Wildbad. — Vertriebsstelle Nr. 74 Schulgasse
Anzeigenpreise: Im Vorausgezahlt die einseitige 16 mm breite Millimeterzeile 1 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote
5 Pf.; im Restteil die 90 mm breite Millimeterzeile 12 Pf. — Abat nach vorhergegebener Tarif. — Inhalt der Anzeigenannahme
gemäß § 11 des Reichsdruckgesetzes. — In Restatuten über weite gerichtliche Vertretung notwendig wird, ist jede Rechtsangabe wog.
Druck. Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 9. Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Sozialpolitik deutsch gesehen!

Anmerkungen zur neuesten Arbeitslosen-Statistik

Auf rund 1 170 000 ist die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland bis Ende Juli 1936 gefallen. Das bedeutet, daß seit dem Jahresdurchschnitt von 1932 etwa 4,4 Millionen Arbeitslose wieder in Lohn und Brot gebracht wurden. Wie gewaltig diese Leistung ist, ermisst man am besten, wenn man dagegen hält, daß der Rückgang der Arbeitslosigkeit in der ganzen Welt in der gleichen Zeit etwa 7 Millionen beträgt. Deutschland, das von den Nachwirkungen des Weltkrieges und der Weltwirtschaftskrise mit am schwersten betroffene Land, hat in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mehr vollbracht als alle anderen Länder der Erde, und darunter die reichsten und geistigsten, zusammengenommen. Gegenüber den 80 Prozent der 1932 vorhandenen Arbeitslosen, die in Deutschland wieder beschäftigt werden konnten, steht beispielsweise in den Vereinigten Staaten von Amerika ein Erfolg von nur 17 Prozent. Dabei sind die materiellen Mittel, die in USA zur Verfügung stehen und die eingesetzt wurden, ganz unvergleichlich größer als diejenigen, die Deutschland aufwenden konnte.

Man hat über die Finanzierung der deutschen Arbeitsbeschaffungspolitik viel geschrieben. Die einen haben in ihr eine geniale Konstruktion gesehen, so genial, daß sie lange Zeit glaubten, an ihrer Haltbarkeit zweifeln zu müssen. Die anderen — und dem Wort kann man namentlich im Ausland begegnen — sprechen von dem „unbegreiflichen deutschen Wunder.“ Wahrscheinlich haben beide recht. Der Erfolg hat die wirtschaftliche Tragfähigkeit jener Politik, die aus einem Lande der Unterstützungsempfänger ein Land der Arbeit und des Werteschaffens machte, bestätigt. Aber es bleibt trotzdem etwas von der Unbegreiflichkeit des Wunders in alle dem, wenigstens wenn man mit den Maßstäben der alten sozialpolitischen Lehre an das Geschehen herangeht. Diese Sozialpolitik ging den Uebeln der Gesellschaft mit dem Rechenstift zu Leibe. Alter, Krankheit, Arbeitslosigkeit waren ihr Risiken genau so wie Feuer- und Hagel- schaden oder Spiegelglasbruch. Man trug statistische Zahlen in lange Tabellen ein und berechnete den Grad der Risikowahrscheinlichkeit, und sobald man ihn hatte, war es ein Leichtes, Prämien auszurechnen, mit deren Hilfe die Kapitalien beschafft werden konnten, die bestimmt sein sollten, die Gefahren des Risikos aufzufangen. Das soziale Problem wurde zu einem Problem der Versicherung. Nebenbei bemerkt, gerade bei der Arbeitslosigkeit haben alle Wahrscheinlichkeitsrechnungen sich als trügerisch erwiesen in dem Augenblick, in dem die Weltwirtschaftskrise alle vorherigen Erfahrungstatsachen über den Haufen warf.

Aber das neue Deutschland hat diese Versicherungsgläubigkeit in die Schranken gewiesen. Draußen in der Welt, in den Vereinigten Staaten wie in England und wie, nach langem Sträuben der Verantwortlichen, auch in Frankreich, zahlte man weiter Unterstützungen, zum Teil übrigens nicht einmal auf versicherungsmäßiger Grundlage, sondern, wie in USA, als reines Staatsalmosen. Man ließ den Schaden, der dem Volke und der Wirtschaft durch die krisenhafte Lahmlegung der gewerblichen Tätigkeit zugefügt wurde, geschehen und versuchte nur, seine materiellen Auswirkungen auf den einzelnen Menschen durch die Zahlung gewisser Unterhaltsbeiträge um etwas abzumildern. In Deutschland griff man an die Wurzel des Übels. Man schuf Arbeitsgelegenheiten, indem der Staat nicht nur durch eine unerhört großzügige Auftragserteilung dieser neuen Arbeit die Richtung wies, sondern indem er auch gleichzeitig durch den Einsatz seines Kredits die Mittel dazu freimachte.

Aber das Wesentliche, das was letzten Endes den Erfolg verbürgte, war eigentlich nicht diese materielle Fundierung. Es war ein neues Ethos der Arbeit aufgestellt worden, das an die Stelle der erschlaffenden und energielösenden Mittels- und Almosenpolitik trat. Es waren auch nicht Kostandsarbeiten, die man den durch jahrelange Arbeitslosigkeit müde und resigniert Gewordenen vorsetzte, sondern man stellte sie an gewaltige Werke eines neu erwachten nationalen Selbstbewußtseins, Werke, die ihren Wert nicht dadurch bekamen, daß Millionen Hände sich an ihnen betätigen konnten, sondern die um ihrer selbst und um ihrer Bedeutung für Volk und Staat willen eben geschaffen werden mußten. Man soll die seelische Rückwirkung, die sich gerade aus dieser Forderung der Arbeitsbeschaffungspolitik für die in wachsender Zahl wieder Beschäftigten ergaben, nicht unterschätzen.

Es kam etwas anderes hinzu: Das Bestreben ging im Dritten Reich von Anfang an dahin, dem schaffenden Volksgenossen zum Bewußtsein des Wertes seiner Arbeit zu bringen und ihm in jeder Weise das Gefühl zu nehmen, daß er durch ein unabänderliches Schicksal auf die Schattenseite des Lebens gestellt sei. Wie der Begriff des „Proletariats“ in der Sprache des neuen Deutschland nicht mehr vorkommt, so ist auch die seelische Verfassung, die ihm zu-

grundgelegt, ausgemerzt worden. Neben die Sozialpolitik des Rechenstifts, auf die die vergangene Zeit sich allein verließ, trat eine Sozialpolitik der seelischen Aufrichtung. Wenn beispielsweise die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ jährlich Millionen arbeitender Volksgenossen auf Urlaubsreisen, die ihren bescheidenen Geldmitteln entsprechen, zum Genuß der Schönheit deutschen Landes und fremder Küsten verhilft, wenn sie ebenso viele in Theater, Konzerte und zu feierlichen Veranstaltungen führt, die für die meisten von ihnen früher unerreichbar waren, so ist das eine planmäßig organisierte seelische Aufzuchtungsarbeit. Unendlich viele Ausländer, die in den Olympiawochen nach Deutschland kamen, haben mit Staunen dies und jenes von den Zeugnissen der seelisch abgestimmten Sozialpolitik gesehen, und es ist bezeichnend für den Eindruck, den gerade diese Dinge auf Ausländer machen, wenn der englische Handelsattaché in Berlin vor kurzem in dem seiner Regierung erstatteten Generalbericht auch darauf sehr sorgfältig eingeht. Er sagt sein Urteil dahin zusammen, das deutsche Volk mache, allein um der dadurch hervorgerufenen geistig-seelischen Haltung willen und trotz der im Verhältnis zu anderen Ländern geringeren materiellen Reichtümer, den Eindruck einer gewissen Wohlhabenheit. Was er damit umschreibt, ist nichts anderes als die Tatsache, daß der geistig-seelische Besitz der Nation dank der neuen Ausrichtung der deutschen Sozialpolitik durch Adolf Hitler wirklich der Gesamtheit des Volkes zu werden anfängt.

Franco setzt sich durch

Kein „Noli me tangere“ mehr für Tanger

Der Hafen von Tanger wird den Schiffen der spanischen Volksfrontregierung von nun an nicht mehr als Zufluchtsort und Operationsbasis zur Verfügung stehen. Das ist ein Erfolg der ultimativen Forderung, die General Franco dieser Tage an das Internationale Kontroll-Komitee der Tanger-Zone gerichtet hatte. Für die nationale Bewegung war es überaus hinderlich, daß die Truppenansammlungen von Spanisch-Marokko nach den südspanischen Häfen durch die der roten Regierung noch verbliebenen Flotteneinheiten von Tanger aus belästigt und, wie die Erfahrung zeigte, zeitweise überhaupt unterbunden werden konnten. Franco hat kurzerhand verlangt, daß der Hafen für diese Schiffe gesperrt und daß sie, soweit sie dort lagen, zum Verlassen der Tanger-Gewässer aufgefordert werden sollten. Andernfalls werde er sie gewaltsam von dort vertreiben, sich also an den neutralen Charakter der Tanger-Zone nicht halten.

Der schmale Küstenstreifen an der Nordwestküste Spanisch-Marokkos mit der Stadt Tanger als Hauptort untersteht bekanntlich der gemeinsamen Herrschaft Frankreichs, Groß-Britanniens, Spaniens und Italiens. Die erstgenannten drei Mächte schlossen am 18. Dezember 1923 mit dem Sultan von Marokko einen Vertrag ab, der ihm zwar gewisse Rechte in diesem international heilig umstrittenen Gebiet beließ, im übrigen aber die allgemeine Verwaltung den europäischen Mächten übertrug. Italien war damals durch Frankreich und England geistlich ferngehalten worden und erzwang erst durch eine Flottendemonstration vor Tanger, daß es am 25. Juli 1928 gleichberechtigt neben den drei anderen Mächten zu dem Vertrage zugelassen wurde. Die Stellung am westlichen Ausgang des Mittelmeeres war für das faschistische Italien, das von Anfang an eine ganz eindeutige Mittelmeerpolitik betrieb, von außerordentlicher Wichtigkeit.

Die nationale Bewegung General Francos ging von Marokko aus. Man hat von Anfang an bei den vier Kontrollmächten der Stellung Tangers in den sich entwickelnden Bürgerkriegsstampfen große Aufmerksamkeit geschenkt, weil man vorausah, daß die praktische Aufrechterhaltung der Neutralität der Tanger-Zone sehr schwierig sein würde. Die Erfahrungen haben das bestätigt. Die Volksfrontregierung hat den Hafen von Tanger kurzerhand als Flottenbasis benützt. Es ist ein empfindlicher Schlag für sie, daß ihr diese Möglichkeit jetzt genommen wird, nicht nur wegen der Behinderung ihrer Operationen zur See, sondern vor allem, weil das internationale Gremium, das Tanger verwaltet, sich dem Gegner Madrids, General Franco, gebeugt hat. Man wird nicht fehlgehen, wenn man darin in erster Linie die Stimme Italiens, wahrscheinlich aber auch die des britischen Vertreter erkennt. Vielleicht wäre die klare Entscheidung nicht in diesem Sinne gefallen, wenn Moskau so eindeutig seine Parteinahme für die roten Revolutionäre Spaniens bekundet und wenn Frankreich, der Apostel der Neutralität, sich nicht mindestens durch freundliche Duldung sogenannter privater Unterstützungen des spanischen Kommunismus moralisch auf seine Seite gestellt hätte.

Eigentlich ist nun nicht mehr recht zu sehen, wie die Neutralitätsdebatte weitergehen wird. Das Echo in der französischen Linkspresse kann man sich lebhaft vorstellen.

Lage der Nationalisten täglich besser

Lissabon, 11. Aug. General Franco gewährte in Sevilla einem Sonderberichterstatter des Lissaboner „Seculo“ eine Unterredung, in der er u. a. erklärte: Die Lage der Nationalisten verbessert sich täglich, während sich die Widerstandsmöglichkeiten der Madrider Regierung in gleichem Maße verschlechtern. Von dem Berichterstatter über die Ziele der Militärerhebung befragt, erklärte General Franco: „Unsere Bewegung ist militärisch und nationalistisch. Sie hat keinerlei Verbindung mit irgend welchen politischen Gebilden. Unsere Aufgabe ist, Spanien vom Chaos zu retten, die Volkswirtschaft wieder aufzubauen und die Ordnung und die Achtung vor dem Leben der Mitmenschen und der Religion wieder herzustellen. Die Militärdiktatur soll nach Möglichkeit nur eine kurze Dauer haben. Die Verwaltung soll in die Hände von Fachleuten gelegt werden, nicht von Postulern. Weder die Flagge noch die Staatsform würden gewechselt werden. Spanien sei republikanisch und werde republikanisch bleiben. Was sich ändern werde, seien allein die inneren Zustände.“

Luftangriff auf Badajoz

Lissabon, 11. Aug. Die Lissaboner Zeitung „Seculo“ berichtet aus Elvas, daß die Stadt Badajoz am Montag erneut von Flugzeugen der Nationalisten mit Bomben belegt worden ist. Der Luftangriff begann um 11 Uhr und verursachte unter den roten Milizen eine ungeheure Verwirrung. Viele Marxisten flohen über die Grenze nach Portugal, wo sie entwaflnet wurden.

Der Sender Tetuan bestätigt die Einnahme von Santander durch die nationalistischen Truppen. Der Sender Burgos berichtet, daß nationalistische Abteilungen die zwischen Merida und Badajoz gelegene Stadt Montija erobert haben.

Wie „Temps“ aus Lissabon meldet, sollen an der spanischen Grenze 70 Mann der Garde Civil erschossen worden sein. Wie der Sonderberichterstatter des „Temps“ aus dem Kampfgebiet von Badajoz meldet, habe es den Anschein, daß die Nationalisten dort die Oberhand gewonnen. In der vergangenen Woche seien stärkere motorisierte Abteilungen der Nationalisten herangerückt. In der Nähe von Badajoz sei einer dieser Abteilungen mit Regimentsgruppen zusammengestoßen. Nach einigen Verlusten hätten die Regierungstruppen fliehen müssen. Die Stadteingänge seien mit Sandsäcken versperrt worden, da die Nationalisten Merida eingenommen hätten, das ein wichtiger Straßen-, Telegraphen- und Eisenbahnknotenpunkt auf der Straße nach Madrid darstelle. Die Nationalisten rüsten auf Badajoz vor.

Unterstützung der spanischen Marxisten durch die französischen Gewerkschaften

Paris, 11. Aug. Der sozialistische „Populaire“, der seinen Leitartikel „Amoralische Neutralität“ überschreibt, veröffentlicht einen neuen Aufruf des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, „dem spanischen Volk“ zu Hilfe zu kommen. Aus diesem Aufruf ergibt sich, daß u. a. bereits für 250 000 Franc Arzneien und Verbandstoffe in einer von der Stadt Clamart gestifteten Ambulanz den spanischen Kameraden zur Verfügung gestellt worden sind. Weitere 50 000 Franc sind für gleiche Zwecke einer spanischen Organisation überwiesen worden.

Französische Kampfflugzeuge für die spanischen Marxisten

Paris, 11. Aug. Der „Figaro“ meldet aus Toulouse, daß acht Dewoitine-Jagdflugzeuge und sechs große mehrstufige zweimotorige Kampfflugzeuge Potez 570 den Flughafen Francal mit unbekanntem Ziel verlassen hätten. Jedes der Kampfflugzeuge sei mit vier Zwillingsschusswaffen in Geschützräumen am vorderen und hinteren Ende des Apparates ausgerüstet gewesen. Die letzten Flugzeuge hätten den Flughafen bei Dämmerung verlassen.

Kurze Tagesübersicht

Am 10. olympischen Kampftag gab es wichtige Entscheidungen im Schwimmen, Rudern und Turnen.

Zum Nachfolger des verstorbenen Volkshäufers von Hoersch wurde Joachim von Niobentrop zum Vizepräsidenten in London ernannt.

„Hindenburg“ hat auf dem Rückflug von Nordamerika eine Rekordfahrt gemacht und die Strecke Vahsburg—Frankfurt in etwas mehr als 43 Stunden bewältigt.

Die Lieferung von 19 französischen Militärflugzeugen und Bombern an die spanische Linkeregierung wird nun durch Ueberführungsberichte in der französischen Presse ergänzt.

Die Sowjetunion hat das militärische Einberufungsalter von 21 auf 19 Jahre herabgesetzt und dadurch das Reservistenkontingent um 50 Prozent erhöht.

Protest des Vatikans in Madrid

Rom, 11. Aug. In einer halbamtlichen, an hervorragender Stelle veröffentlichten Meldung des „Osservatore Romano“ zur Lage der katholischen Kirche in Spanien wird mitgeteilt, daß der Vatikan bei der Madrider Regierung Vorstellungen gegen die Entweihung des Kirchengutes und gegen die Grenzlästen an Geistlichen und Ordensangehörigen unternommen hat.

Unter der Ueberschrift: „Die Gottesleugner haben Jahrhunderte der Kultur und Geschichte zerstört“, veröffentlicht der „Osservatore Romano“ aus Genua einen Bericht eines dem spanischen Blutbad entronnenen spanischen Priesters, der anschaulich an Hand geschichtlicher Vergleiche die in Spanien sich vollziehende Vernichtung kultureller und künstlerischer Werte schildert. In Spanien morden und brennen man und begehre die größten Freveln gegen Gott und seine Kirche, ohne daß irgend jemand versuche, dies zu verhindern. Unglaublich sei die Gleichgültigkeit so vieler Kreise gegenüber diesem fürchterlichen Geschehen. In Barcelona seien alle Kirchen niedergebrannt oder zerstört. Die angeblich gerettete Kathedrale sei entweiht und von den Syndikaten besetzt. In der ganzen Stadt Barcelona könne heute keine Messe mehr abgehalten werden. Neben den Trümmern der Kirchen, einst wunderbare Kunstwerke vieler Jahrhunderte spanischer Geschichte, lägen die Reliquien von mehr als 250 Priestern und Ordensangehörigen. Alles dies sei nach einem vorgefaßten Plan ausgeführt worden. Die für den 19. Juli festgesetzte sog. Vorkriegs-Olympiade in Barcelona ist als Vorzeichen zu diesen organisierten Gewalttaten gegen die Kirche ausgedeutet worden. Auch die wissenschaftlichen Schätze Spaniens seien von der blinden Wut der Kommunisten nicht verschont worden. Trotz des Einschreitens der katalanischen Regierung seien das berühmte naturwissenschaftliche Museum und die herrliche, reichhaltige Bibliothek des Bischofsseminars in Barcelona in Brand gesteckt und vollkommen vernichtet worden. Die Behörden seien vollkommen machtlos. In Madrid und Barcelona herrsche Anarchie. Einzig und allein die Konsulate der anderen Nationen seien imstande, nicht nur den eigenen Staatsangehörigen und Priestern, sondern auch den Spaniern selbst Schutz zu gewähren.

Deutsche und Italiener als Freiwillige der roten Meute in Spanien

Rom, 11. Aug. Nach einem Bericht der „Tribuna“ aus Genua besteht unter den aus Spanien eingetroffenen Flüchtlingen der verschiedensten Nationen allgemein der Eindruck, daß die rote Meute bei der Verfolgung von Ausländern es hauptsächlich auf Italiener und Deutsche abgesehen haben. Auch von den zuletzt angekommenen Flüchtlingen werde bestätigt, daß die Zerstörungswut sich weiterhin gegen Kirchengebäude und Kunstwerke richtete. So seien auch einige Gemälde von Velasquez und Rembrandt vernichtet worden. Die Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Anarchisten hätten ferner in Barcelona bereits zu Barrikadenkämpfen geführt.

Drei Japagatsschiffe zum Transport der Spanien-Flüchtlinge

Hamburg, 11. Aug. Der Dampfer „Admiral Scheer“ der Hamburg-Amerika-Linie hat erneut über 500 Flüchtlinge aus Spanien in Genua gelandet. Vom Kommandanten des Panzerschiffes „Admiral Scheer“ ist jetzt auch der Japagatsschiff „Kumar“ nach Barcelona beordert worden. Das Schiff wird dort unter dem Schutze der deutschen Kriegsmarine Flüchtlinge an Bord nehmen. Dampfer „Dienburg“ der Hamburg-Amerika-Linie, der zur Hilfeleistung die spanischen Häfen Valencia, Cartagena, Almeria und Malaga anlief, befindet sich jetzt mit Flüchtlingen an Bord auf der Heimreise nach Hamburg. Mit den Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie sind bis heute schon weit über 1000 Flüchtlinge in ihre Heimat zurückgeführt.

Bisher 4130 Deutsche aus Spanien abtransportiert

Berlin, 11. Aug. Wie aus einer telegraphischen Mitteilung der deutschen diplomatischen Vertretung in Spanien hervorgeht, sind bisher aus Madrid 1030, aus Barcelona 3100, insgesamt also 4130 Reichsdeutsche abtransportiert worden.

Zustimmung Portugals

London, 11. Aug. Wie Reuters berichtet, hat die portugiesische Regierung dem britischen Geschäftsträger in Lissabon Mitteilung von der grundsätzlichen Zustimmung Portugals zu dem geplanten Nichteinmischungsabkommen gegenüber den Ereignissen in Spanien gemacht.

Sowjetunion stimmt auch zu

Paris, 11. Aug. Wie Havas aus Moskau meldet, soll die sowjetrussische Regierung dem französischen Geschäftsträger am Montag mitgeteilt haben, daß sie den französischen Vorschlag einer Nichteinmischung in die spanischen Verhältnisse zustimme.

Das setzt dem Doppelspiel Rußlands die Krone auf. Auf der einen Seite verkauft man einen Teil des Staatslohns ins Ausland, um die Devisen zu bekommen zur Unterstützung der spanischen Bolschewisten und sendet Agenten nach Spanien, die bereits zur Errichtung von Sowjetrepubliken schritten. Andererseits aber stimmt man dem Nichteinmischungsplan Pariser Prägung zu, deren Urheber freilich auch bereits zu Handlangern der bolschewistischen Politik geworden sind. Die Lieferungen von Kriegsmaterial und Flugzeugen aus Frankreich an die Madrider Linienregierung ist durch die neuesten Meldungen voll bestätigt. Man nennt das „bedingte Neutralität“.

Frankreich — Lieferant für Madrid

19 französische Militärflugzeuge nach Barcelona geliefert?
Paris, 11. Aug. Ueber die vom „Figaro“ bereits gemeldeten Flugzeugtransporte, die von Toulouse ausgingen, macht die „Action française“ weitere Angaben. Das Blatt berichtet, daß 14 Devoitine-Flugzeuge am 4., 5. und 6. August in Toulouse-Francaja zusammengezogen wurden. Sie seien dort von einem Vertreter des Luftfahrtministeriums in Empfang genommen und dann von Gendarmerie bewacht worden. Die Flugzeuge seien, mit einer Ausnahme, am Samstag und Sonntag nach Barcelona abgeflogen.

Die Ueberbringung der Flugzeuge nach Toulouse hätte für einige Flugzeugführer zwei Reisen notwendig gemacht. Ein Transportflugzeug der Air-france habe auf Anweisung des Luftfahrtministers Pierre Cot diese Flugzeugführer nach Villacoublay zurückgebracht. Auf Anweisung der gleichen Stelle haben ein weiteres Flugzeug der Air-france alle Flugzeugführer von Barcelona nach Toulouse zurückgebracht, nachdem diese Maschinen den Behörden der Vorkriegsfront übergeben worden waren. Genau so sei bei der Ueberführung von sechs Bombern des Typs Potez 54 verfahren worden. Gleich den 13 Devoitine-Flugzeugen seien diese Maschinen im Laufe des Samstags und Sonntags in Barcelona eingetroffen. Die Ueberbringung der 19 Flugzeuge sei erst am Sonntag vormittag beendet gewesen. Vor dem Abflug der Flugzeuge habe sich ein Zollagent nach Toulouse begeben, um die Apparate dort freizumachen. Alle Papiere seien in Ordnung gewesen; Passierscheine des Luftfahrtministeriums, des Kriegsministeriums und des Außenministeriums hätten vorgelegen.

Rekord des Sittenverfalls

Die Ehe in Sowjetrußland

RSK. Das in Budapest erscheinende Blatt „Pester Lloyd“ berichtet in Nummer 174 aus Sowjetrußland:

„Die Mißbräuche, die mit der sowjetrussischen Ehe getrieben wurden, gingen so weit, daß sie selbst den Volkstommißaren zu stark waren. Insbesondere übersteigt der Fall des Regierungskommissärs Wladimir Arjetshow alles bisher Dagewesene. Dieser Mann hat sich nämlich innerhalb der letzten acht Jahre nicht weniger als achtundfünfzigmal verheiratet und wieder geschieden. Seinen Ehen entstammen 102 Kinder. Er machte sich eben das Ehrerecht zunutze, das einem „Genossen“ ohne weiteres gestattet, beim Standesamt die Scheidung zu begehren, um wenige Minuten später mit einer anderen Frau die Ehe einzugehen. Als nun Arjetshow zum achtundfünfzigstenmal zum Scheidungsrichter kam und die Trennung seiner Ehe begehrte, lehnte dieser sein Ansuchen ab.“

Rußlands Aufrüstung

Sowjetunion erhöht Rekrutenkontingent um 50 Prozent

Moskau, 11. Aug. Die sowjetamtliche Telegraphenagentur gibt eine Verordnung der Sowjetregierung bekannt, wonach das Einberufungsalter der militärpflichtigen sowjetrussischen Staatsbürger, das nach dem Wehrgesetz von 1930 auf 21 Jahre festgesetzt war, künftig auf 19 Jahre herabgesetzt wird.

Der Uebergang zum Einberufungsalter von 19 Jahren soll dergestalt erfolgen, daß in den nächsten vier Jahren je anderthalb Jahrgänge eingezogen werden.

Die angekündigte Maßnahme erhöht die aktive Stärke des roten Heeres für die nächsten vier Jahre um 50 Prozent.

Ribbentrop deutscher Botschafter in London

Berlin, 11. Aug. Der Führer und Reichkanzler hat den außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission, Joachim von Ribbentrop, zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter des Deutschen Reiches in London ernannt.

Joachim Ribbentrop wurde am 30. April 1893 in Wesel als Sohn eines Offiziers, des späteren Obersten Richard Ribbentrop, geboren. Er trat mit Kriegsausbruch im Husaren-Regiment Nr. 12 ein, in welchem er im Jahre 1915 zum Leutnant befördert wurde. Nach dem Kriege war er in der Friedenskommission tätig, nahm dann als Oberleutnant den Abschied und widmete sich einer geschäftlich-kaufmännischen Tätigkeit, die ihn auch wiederholt ins Ausland führte, wo er auf Grund guter Sprachkenntnisse ausgedehnte Beziehungen zu politischen Persönlichkeiten gewann. Seit 1932 spielte von Ribbentrop eine wichtige, wenn auch zunächst nach außen nicht in die Erscheinung tretende Rolle in der deutschen Innenpolitik. Auf Wunsch Adolf Hitlers wurde Ribbentrop am 23. April 1934 vom Reichspräsidenten zum Beauftragten für Abrüstungsfragen ernannt, um so neue Wege außerhalb der üblichen diplomatischen beschreiten zu können. Im September 1934 war er Gast des französischen Frontkämpfersführers Gon. mit dem ihn der Wunsch verbindet, durch die beiderseitigen Frontkämpferorganisationen die Annäherung Frankreich-Deutschland einzuleiten.

Am 31. März 1935 ernannte ihn der Führer zum Botschafter in besonderer Mission. Als solcher führte er in London die Flottenverhandlungen und brachte das Flottenabkommen Deutschland-England zustande, wodurch sein Name in die Reihe der erfolgreichsten Diplomaten vorrückte.

Neue Rekordfahrt des LZ „Hindenburg“ von Amerika nach Frankfurt a. M.

Am Vord des LZ „Hindenburg“, 11. Aug. Das Luftschiff „Hindenburg“ erreichte am Dienstag um 11 Uhr MEZ den Leuchtturm Fastnet Rock am Eingang zur Long-Island-Bucht an der Südspitze Irlands. Damit hat das Luftschiff die Entfernung von Lakehurst bis Fastnet Rock, die 2814 Seemeilen (5211,5 Kilometer) beträgt, in einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 90 Knoten (167 Stundenkilometer) zurückgelegt. Auf der Strecke Belle Isle nördlich von Neufundland bis Fastnet Rock hat das Luftschiff eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Knoten (185 Stundenkilometer). Diese Strecke ist 1690 Seemeilen (3130 Kilometer) lang und wurde in 16 Stunden 53 Minuten zurückgelegt. Aller Voraussicht nach wird LZ „Hindenburg“ am Dienstag um 22 Uhr MEZ auf dem Weltluftschiffhafen Rhein-Main eintreffen und somit in 43 Stunden 15 Minuten die Strecke Lakehurst-Frankfurt a. M. zurückgelegt haben.

Die bisher schnellste Ueberquerung des Ozeans durch das Luftschiff „Hindenburg“ erfolgte auf der Rückreise von der vierten Nordamerikafahrt mit 18 Stunden 46 Minuten. Die bisherige Rekordzeit für die Fahrt Lakehurst-Frankfurt a. M. betrug 45 Stunden 39 Minuten.

Stärke der Kriegsschiffe

in den spanischen Gewässern

Berlin, 11. Aug. Nach Eintreffen der beiden Torpedoboote „Möve“ und „Kondor“ in den spanischen Küstengewässern in der Nacht vom 10. auf 11. August befinden sich dort von Deutschland zwei Panzerschiffe, ein Kreuzer und sechs Torpedoboote. Obgleich die Zahl der in Spanien befindlichen Deutschen erheblich höher ist als die aller anderen Nationen, sind von diesen mehr Schiffe in die spanischen Gewässer entsandt worden:

Von England zwei Schlachtschiffe, ein schwerer Kreuzer mit 20-Zentimeter-Geschützen, zwei leichte Kreuzer mit 15-Zentimeter-Geschützen, vier Zerstörerboote, 16 Zerstörer.

Von Frankreich ein Flugzeugträger, zwei schwere Kreuzer, drei Zerstörerboote, fünf Zerstörer.

Von Italien ein schwerer Kreuzer, zwei leichte Kreuzer, vier Zerstörer.

Die langen spanischen Küsten mit den zahlreichen Häfen im Atlantik wie im Mittelmeer, in denen überall möglichst gleichzeitig der Schutz von Leben und Gut der dort ansässigen Landleute ausübt werden muß, haben die Staaten, die dazu tragend

Am nächsten Morgen speiste man zusammen.

Der Oberst und Leonie waren noch übernachtig. Sie verhielten sich sehr schweigsam, ganz im Gegensatz zu Hinner, der äußerst guter Laune schien und sein altes Lachen wiedergefunden hatte.

Ode van Leuwen, den böse Ahnungen gequält hatten, atmete auf.

Nach dem Frühstück sagte Hinner zu ihm: „Ich muß Sie mal sprechen, Herr van Leuwen! Haben Sie einmal ein halbes Stündchen Zeit für mich?“

Selbstverständlich hatte Ode Zeit und schritt mit Hinner zusammen in sein Arbeitszimmer.

„Nun schief los!“ sagte er herzlich. „Was hast du auf dem Herzen?“

Hinner nahm in dem Klubstessel Platz und brante sich eine Zigarre an. Er rauchte wenig, aber mit Genuß.

Sein Gesicht war jetzt ernster, als er sich an Ode van Leuwen wandte.

„Ich habe eine Bitte an Sie, Herr van Leuwen!“

„Gewährt!“

„Hören Sie erst an! Ich bitte Sie, dem Obersten lehnig einen Betrag von zehntausend Gulden zu geben. Er geht damit nach Amerika und wird sich nie wieder an Sie wenden!“

Ode seufzte auf.

„Wer garantiert mir dafür?“

„Ich ja, ganz einfach ich. Denn ich werde ihn, obwohl es mir Schwiegervater wird, einfach hinauswerfen, wenn er noch einmal wagt, Ihr Haus zu betreten.“

„Was hat das zu bedeuten?“ fragt van Leuwen errgt.

„Fragen Sie nicht!“ bat Hinner. „Machen Sie den Abschlusstrich. Es wäre nichts Gutes, was ich Ihnen erzählen könnte. Ich will nur, daß Sie von dem Manne getrennt werden, der Ihre Güte so schamlos mißbraucht hat. Ich will hier keine schmutzige Wäsche waschen! Ein Abschlusstrich und vorbei. Das ist am besten.“

Herr van Leuwen atmete schwer.

„Gut!“ sagte er dann. „Ich will so handeln wie du es willst!“

(Fortsetzung folgt.)

WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Urheberrechtsabgabe: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1
45 Fortsetzung

Leonie steht den Vater an. Ihr Antlitz ist fahl, und in dem Augenblick hat es nichts von der Schönheit von sonst an sich.

Whorsley geht im Zimmer auf und ab.

Er will Hinner zureden, aber der fällt ihm sofort ins Wort.

„Jedes Wort ist umsonst. Entweder oder! Es gibt keine andere Möglichkeit! Ich besorge die Schiffsloten. Sie bauen sich drüben eine Existenz auf oder ... gehen unter, das liegt nun ganz an Ihnen. Mit meinen Dokumenten werden Sie keine Geschäfte machen. Und dann: Leonie kommt mit und wird drüben meine Frau. Sie lebt ein Jahr drüben mit mir, dann will ich gern zurückkehren!“

Hinner kann diese Nacht nicht schlafen. Er verläßt die Villa noch einmal und geht nach dem Hafen. Das Passagierbüro ist die ganze Nacht geöffnet.

Er steht kurz vor dem Passagierbüro, als er plötzlich auf einen alten Bekannten stößt.

Es ist Kapitän Hoym von der „Ingeborg“, einem stattlichen Viermaster.

Sehr herzlich ist die Begrüßung, es tut Hinner förmlich wohl, einen alten Freund zu treffen, und er läßt sich überreden, mit ihm noch eine der Schenken zu besuchen.

„Was machst du denn in Amsterdam?“ fragt Hinner.

„Ich, mein Sohn, ich hatte doch mit Mynherr Bas noch was zu erledigen, und da mußte ich meine „Ingeborg“ mal zwei Tage in Rotterdam liegen lassen. Aber du kennst ja meinen Steuermann, den Pitter Broderfen?“

„Ach, den Dänen!“

„Still, mein Jung, sag man bloß zu dem Pitter nicht so,

da wird der suchsteufelswild. Der will man nur ein guter Deutscher sein, wenn seine Mutter auch eine Dänin war!“

„Ich weiß, Hoym. Also dann geht's bald auf große Fahrt?“

„Ja. Aber den Atlantik, direkt nach Veracruz!“

Hinner kam plötzlich ein Gedanke.

„Du, Hoym, nimmst du Passagiere mit?“

Hoym spuckte den Brien aus und schüttelte den Kopf.

„Nee, mein Jung! Das hab ich mal gemacht, und der dumme Kerl stirbt mir bald auf der Reise!“

„Aber mich würdest du mitnehmen?“

„Dich ja!“

„Und meine Braut und meinen Schwiegervater?“

Hoym riß die kleinen Augen auf.

„Ihr wollt alle nach Amerika?“

„Ja, ich will als Taucher auf ein Jahr zu Taylor. Und meine Braut muß mit, wir heiraten drüben!“

„Gen Frauenzimmer auf der „Ingeborg“, nee ... nee ...“

Hinner, das geht nicht. Die Wetterlage ist verdammt unsicher. Sieht aus, als wenn's eine vertrackte Sturmfahrt für die „Ingeborg“ würde. Und das weißt du ja, dann ist manchmal auf dem Schiff kein Fleckchen trocken. Nee, das ist nichts für eine Dame!“

„Sie soll's ja nicht bequem haben. Das will ich gerade. Sie hat bisher das Leben nur von der angenehmen Seite kennengelernt. Dab' ist sie eine Sportlerin, ist gesund und kräftig. Die soll's mal kennenlernen, wie es so auf einem Segler ist. Schadet nichts, wenn sie mal richtig rangenommen wird. Das will ich ja!“

„Aber Hinner, wenn du deine Braut lieb hast? So was tut man doch dann nicht der Liebsten zumuten!“

Hinner sah ihn ernst an, und dann sprach er, deutete an, was geschehen war, und daß er die Probe haben müsse.

Hoym hörte ihn an, ohne ihn zu unterbrechen, dann reichte er ihm stumm die Hand.

„Wenn das so ist, mein Jung, dann mach' ich mit! Dann kommt man alle drei. Aber morgen früh müßt ihr wegfahren, denn am Nachmittag geht's auf große Fahrt!“

In der Lage waren, zur Entsendung möglichst zahlreicher Kriegsschiffe veranlaßt. Nur so ist es möglich, allerorts rasche Hilfe und Unterstützung sicherzustellen.

Internationale Filmkunstausstellung

Venedig, 11. Aug. Gelegentlich der Eröffnung der 4. Internationalen Filmkunstausstellung in Venedig am Montag übermittelte Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehmann im Auftrag der deutschen Regierung und als Präsident der Reichsfilmkammer der Filmkunst-Ausstellung herzliche Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf. Professor Dr. Lehmann wies auf die Beteiligung des deutschen Filmschaffens an der 4. Internationalen Filmkunst-Ausstellung mit sechs Spielfilmen, zwei dokumentarischen und einer Reihe von Kulturfilmen hin. Er betonte, daß Deutschland besonderen Wert darauf gelegt hätte, diejenigen Filme vorzuführen, die spezifisch deutschen Charakter tragen und gleichsam ein Spiegelbild des Lebens der Nation sind. Den Bestrebungen der Internationalen Filmkunst-Ausstellung, den Film als Kulturgut und künstlerischen Ausdruck unserer Zeit zu fördern, bringe Deutschland reges Interesse entgegen. In seiner Eigenschaft als Präsident der Internationalen Filmkammer würdigte Professor Dr. Lehmann die Zusammenarbeit zwischen der Internationalen Filmkunst-Ausstellung und der Internationalen Filmkammer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die bereits anbahnende enge und fruchtbare Zusammenarbeit in Zukunft noch weiter vertiefen möge.

Verkehrsoffer der letzten Woche

Berlin, 11. Aug. Der Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt: 149 Tote und 3793 Verletzte sind die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich während der vergangenen Woche.

Neue Terrorfälle in Palästina

Jerusalem, 11. Aug. In ganz Palästina ist eine neue, scharfe Terrorwelle zu verzeichnen. In der vergangenen Nacht wurden zwei britische Soldaten getötet und zwei schwer verletzt. Getötet wurde auch ein Offizier des seit einiger Zeit in Nabulus garnisonierenden Hochländer-Bataillons und ein Unteroffizier der Fliegertruppe, die auf einer Dienstreise mit dem Kraftwagen auf eine verborgene Mine auftrah. Der Kraftwagen wurde völlig zerstört. Zwei andere Soldaten der Fliegertruppe wurden bei der Rückkehr vom Berge Geheilman angehalten. Am Dienstag früh wurde in der Jerusalemer Altstadt ein Polizeisergeant durch Schüsse aus dem Hinterhalt niedergeschossen. Die Täter konnten entkommen. In Rospina und Tel-Aviv gab es infolge von Schüssen und Bombenwürfen mehrere Verwundete. Die meisten dieser Überfälle wurden auf jüdische Autobusse durchgeführt. Der Bürgermeister des jüdischen Dorfes Mithpab am Genesareth-See wurde durch einen Bombenwurf getötet. Die Kommunisten-Verhaftungen in Palästina dauern auch weiterhin an. Die Presse berichtet allgemein von einem Einbringen landfremder Elemente in die Freischaren der Terroristen, besonders aus Syrien und dem Irak.

Programm der 11. Olympischen Spiele

am Mittwoch, 12. August:

- 15.00 Uhr: Handball (Endrunde).
- 9.00 Uhr: Frauen-Kunstsprünge (Entscheidung), 100 Meter Räder (Vorlauf), viermal 100 Meter für Frauen (Vorlauf), Wasserballspiele.
- 15.00 Uhr: 400 Meter Freistil (Endlauf) 100 Meter Räder für Frauen (Zwischenlauf), Wasserballspiele.
- 7.00 Uhr: Reiten (Große Dressurprüfung).
- 16.30 Uhr: Hoken (Vorschlussrunde).
- 9.00 Uhr: Mannschafts-Säbelfechten (Vor- und Zwischenrunde).
- 7.00 Uhr: Turnen der Frauen
- 9.00 Uhr: Rudern (Vor- und Hoffnungsläufe)

Wieder Abnahme der Arbeitslosenzahl

Im Monat Juli bot die Entwicklung des Arbeitseinkommens in allen süddeutschen Bezirken und in allen Berufsgruppen wieder ein sehr günstiges Bild der allgemeinen Beschäftigungslage. Der Beginn der Getreideernte, die weitere Belebung der Bauwirtschaft, das fortgeleitete Anwachsen der Aufträge für die Metallindustrie und die stetige Beschäftigung der übrigen Gewerkegruppen brachte eine nochmalige kräftige Abnahme der Arbeitslosenzahl um 4093 Personen, die bei dem in Württemberg bestehenden allgemeinen Mangel an voll einsatzfähigen Arbeitskräften überwiegend wieder dem Grenzland Baden zugute kam. Hervorzuheben ist, daß die Versorgung der Landwirtschaft mit Erntehelfern sichergestellt werden konnte, zumal sich Reichsarbeitsdienst und Gliederungen der Partei für die Bergung der Ernte zur Verfügung stellten.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den süddeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende Juli noch 44 215 Personen (33 280 Männer und 10 935 Frauen). In Württemberg und Hohenzollern ist die Zahl auf 4842 Arbeitslose (3458 Männer und 1384 Frauen) und in Baden auf 39 373 Arbeitslose (29 822 Männer und 9551 Frauen) gesunken.

Die Inanspruchnahme der Unterbringungseinrichtungen ging in der Arbeitslosenversicherung um 293 und in der Krisenfürsorge um 1866 Hauptunterstützungsempfänger zurück; die Zahl der von der öffentlichen Fürsorge betreuten anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen hat sich ebenfalls um rund 800 Personen vermindert. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug im Berichtsmontat 24 797 Personen (20 479 Männer, 4318 Frauen). Davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 2238 Personen (1785 Männer, 453 Frauen), und auf Baden 22 559 Personen (18 694 Männer, 3865 Frauen).

Olympiasonne über Deutschland!

Das Wetter der ersten Olympia-Woche hat sich nicht gerade durch Beständigkeit ausgezeichnet. Höchstens durch die Beständigkeit der Unbeständigkeit. Es war, als wenn Sonne und Wolken ebenfalls eine Art olympischen Wettkampf austragen wollten. Wobei die Sonne in allen Vorentscheidungen dieser ersten Tage geschlagen wurde. Sturm und Regenschauer dagegen feierten große Triumphe.

Aber Frau Sonne hat es genau so gemacht, wie mancher große Sportler, der seine besten Kräfte für den Endspurt aufhebt. Auf einmal „liegt sie vorn“ und hat sich glücklich zum Olympiasiege durchgekämpft. Alle Augen aus dem ganzen Reich blickten während dieser beiden Wochen nach der Reichshauptstadt. „Wie schade“, hörte man immer wieder sagen, „daß das Wetter so ungnädig ist.“ Auf einmal ist alles anders. Strahlend ist die Sonne über dem Reichsportfeld aufgegangen. Strahlend leuchtet sie zugleich über ganz Deutschland, dessen zahlreiche herrliche Reisegebiete noch das Ziel Tausender von Olympia-Besuchern aus dem Auslande sein werden.

Erst jetzt scheint uns, ist in Berlin „die Sache richtig“, wie sich der echte Berliner auszudrücken pflegt. Irgendwie ist in diesen Tagen jeder von einer beschwingten Freude erfüllt. Der lachende Sommerhimmel zaubert uns unwiderstehlich in seiner Bläue die Vorstellung des auf seinem Grunde wehenden Fahnenmeeres der Reichshauptstadt vor. Und jeder, der an die Berliner Sportkämpfe denkt, kann sie sich besser bei strahlendem Sonnenschein als unter Regenschauern vorstellen.

Viele entschließen sich daraufhin noch in der zweiten Olympia-Woche zur Fahrt nach der Reichshauptstadt. Es sind, trotz des gewaltigen Massenbesuches der Wettkämpfe, noch immer Karten für die bevorstehenden Spiele zu bekommen. Auch die zweite Woche bringt jeden Tag fesselnde Entscheidungen, wobei nur an Fechten, Schwimmen, Turnen, Reiten, Bogenschießen erinnert werden soll.

Berlin hat ganz plötzlich ein überaus festliches Gewand angelegt — es ist völlig mit Sonne vergoldet. Und die Stadt im herrlichen Festkleid prangt noch einmal so strahlend. Es ist aber nicht nur Berlin. Der Abglanz der Olympischen Spiele liegt über ganz Deutschland. Jeder deutsche Mensch im fernsten Dörfchen fühlt die Bedeutung dieser Tage, und jeder von uns ist stolz darauf, daß sich auch unsere Stadt endlich wieder im leuchtenden Sonnenschein zeigt. Olympiasonne über Deutschland! Gerade zur rechten Zeit auch für die Einbringung der Ernte in weiten Teilen des Reiches!

Erklärung von Graf Baillet-Latour

zu dem Fall Peru - Oesterreich

Berlin, 11. Aug. Gegen den Ausgang des Fußballspiels Peru — Oesterreich am 8. August, das von Peru mit 4:2 Toren unter der Leitung des neutralen norwegischen Schiedsrichters Christiansen gewonnen wurde, hatte Oesterreich nachträglich bei dem für die technische Organisation des olympischen Fußballturniers allein verantwortlichen Internationalen Fußballverband (Fifa) Einspruch erhoben. Dem Einspruch lag die Behauptung zugrunde, daß eine einwandfreie Durchführung des über die volle Spielzeit ausgetragenen Kampfes nicht gewährleistet gewesen sei. Den Einspruch hat der Berufungsausschuß der Fifa, in dem Deutschland nicht vertreten ist, angenommen und ein neues Spiel für Montag angesetzt. Da aber Peru nicht mehr antritt, wurde Oesterreich als Gegner für Polen in der Vorschlußrunde bestimmt. Peru zog seine weitere Teilnahme an den Olympischen Spielen daraufhin zurück.

Zu diesem Vorfall erklärte der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros,

daß die Entscheidung der Fifa zum Spiel Oesterreich — Peru eine rein sportliche Angelegenheit betreffe. Das Internationale Komitee sei hieran ebenso wenig beteiligt wie das Organisationskomitee für die 11. Olympiade Berlin 1936. Diese hätten nicht das Recht, in irgend einer Form in diese Entscheidung eingzugreifen.

Diese Erklärung des Präsidenten des IOK ist deshalb besonders zu begrüßen, weil sie mit aller Deutlichkeit heraushebt, daß weder das Internationale Olympische Komitee noch das Organisationskomitee für die 11. Olympiade Berlin 1936 über überhaupt eine amtliche deutsche Sportstelle für die von der Fifa getroffene Entscheidung verantwortlich gemacht werden können.

Von deutscher Seite ist sowohl in technischer als auch in organisatorischer Hinsicht alles getan worden, um einen reibungslosen und guten Verlauf des olympischen Fußballturniers zu gewährleisten.

Die Kämpfe am Dienstag

Amerikas Kunstspringer Weltklasse

Einer der schönsten, aber auch langwierigsten Wettbewerbe des olympischen Schwimmprogramms ist zweifellos das Kunstspringen der Männer. Bereits am Montag bildete sich in beiden Gruppen eine Spitzenklasse, die auch am Dienstag morgen nicht verlagte und mit nicht zu übertreffenden Kürsprüngen restlos begeisterte. Die drei Amerikaner Degener, Greene und Wayne, Shibahara und Koyamati, Japans überraschend starke Springer, die Deutschen Gerhard Weiß, Leo Esser und Winfried Mahraun waren sich fast durchweg gleichwertig. Daß sich in Berlin die sieben Sprungrichter einig für die Springart der Amerikaner entschieden, war das Pech der Japaner und der europäischen Spitzenklasse. Die Degener war ohne Zweifel in nicht zu überbietender Form. Sein Olympiasieg stand auch bereits nach dem ersten Kürsprung fest. Greene aber war nicht besser als Shibahara und Weiß.

Bereits nach dem Pflichtspringen lag der amerikanische Meister und Dritter von Los Angeles, Dick Degener, mit 74,86 Punkten klar an der Spitze des 24köpfigen Feldes. Und doch gefiel er uns nicht so, wie wir es von seinen großartigen Vorgängern Desjardins und Dutch Smith gewöhnt waren. Was Dick Degener aber alles kann, zeigte er am Dienstag morgen, als er einen Sprung schöner und vorbildlicher als den anderen machte und damit seinen Vorsprung vor den übrigen vergrößerte und tatsächlich allererste Weltklasse darstellte. Marshall Wayne — USA. führte nach den Pflichtsprüngen die zweite Gruppe an. Auch in der Kür wuchs dieser schlante, große Amerikaner über sich hinaus. Bei ihm bestachen vor allem die große Sprunghöhe und die Eleganz der Ausführung. Al Greene, der dritte Amerikaner, der die Bronzene Medaille holte, wirkte lange nicht so gut wie seine beiden Landsleute. Er wurde tatsächlich zu gut bewertet.

Weiß, Esser, Mahraun zeigten durchaus gutes Können. Daß sie von den sich stets uneinigen Punkt- und Sprungrichtern nicht immer ihren Leistungen entsprechend bewertet wurden, war ihr persönliches Pech. Gerhard Weiß zeigte mit dem Eineinhalb-Schraubensalto einfach einen Klasseprung. Leo Esser, unser Europameister, behielt von unseren Teilnehmern am meisten die Nerven. Sein Eineinhalb-Schraubensalto brachte ihm 17,5 Punkte; hinter Degener für diesen Sprung die beste Wertung. Winfried Mahraun wirkte leicht nervös, wurde aber zum Schluß überaus sicher und elegant.

Ergebnis des Kunstspringens der Männer:

1. Dick Degener-USA., 164,57 Punkte (Goldene Medaille).
2. Marshall Wayne-USA., 159,56 Punkte (Silberne Medaille).
3. Al Greene-USA., 146,29 Punkte (Bronzene Medaille).
4. Tsuneo Shibahara-Japan, 144,92 Punkte.
5. G. Weiß-Deutschland, 141,24 Punkte.
6. Leo Esser-Deutschland, 137,99 Punkte.
7. Winfried Mahraun-Deutschland, 134,61 Punkte.

Kein Deutscher in der 400-Meter-Kraul-Entscheidung

Nach einer längeren Pause wurde im Anschluß an das Kunstspringen der Männer mit den Zwischenläufen zum 400-Meter-Kraulschwimmen begonnen. Im ersten Lauf stand von vornherein fest, daß die Entscheidung zwischen den beiden Japanern Uto und Megami, sowie dem zweiten Amerikaner Hlanagan liegen würde. Vom Start weg ging der junge Uto in Führung und bei 300

Meter stand sein Sieg bereits fest. Mit 4:48,4 gewann er seinen Lauf unangefochten vor Hlanagan USA. (4:59,9), Megami-Japan (4:55,4) und dem dritten Amerikaner Macionis, hinter dem der Stettiner Freese mit 4:58,7 eine für ihn noch gute Zeit schwamm.

Im zweiten Zwischenlauf gab es ein überaus spannendes Rennen zwischen Makino-Japan und dem amerikanischen Meister Tad Medica. Bis 300 Meter lag der kleine Japaner stets um eine Länge zurück, dann aber machte er sich frei und hatte bei 350 Meter fast eine Länge Vorsprung. Tavis-Frankreich (4:55,6) und Leiders, der mit 4:55,7 einen neuen englischen Rekord schwamm, endeten auf den Plätzen. Die beiden Deutschen Heinz Krendl und Brznowara belegten in diesem schweren Lauf nur den fünften und sechsten Platz.

Christel Kupke ausgeschieden

Die 21 Rükenschwimmerinnen waren in drei Barkläufe eingeteilt. Von ihnen kamen die vier Ersten jeden Laufes in die Zwischenentscheidung. Die deutsche Meisterin Christel Kupke fühlte sich gesundheitlich nicht ganz auf dem Posten. Sie belegte im zweiten Vorlauf mit 1:23 nur den fünften Platz. Damit kam sie für die weiteren Kämpfe nicht mehr in Frage. Die zweite deutsche Schwimmerin Anni Stolte-Düsseldorf hatte etwas mehr Glück und erreichte im ersten, gleichzeitig schnellsten Vorlauf mit 1:23,6 als Vierte das Ziel.

2 „Goldene“ für Japan im Schwimmen

Japan gewinnt die viermal 200 Meter Kraul in Weltrekordzeit

Kiefige Spannung herrschte im Schwimmstadion, als die schnellsten Länderstaffeln zu dem viermal 200-Meter-Kraul-Rennen antraten. Es gab den erwarteten scharfen Kampf zwischen Japan, Ungarn und USA. In dem unerhörten, von Mann zu Mann gesteigerten Rennen siegte Japan in der neuen Weltrekordzeit von 8:51,5 Minuten vor Amerika 9:03, Ungarn 9:12,3 (neuer Europarekord), Frankreich 9:18,2 (französischer Rekord) und Deutschland 9:19 (neuer deutscher Rekord). Japans Schwimmer Yusa, Sugiura, Taguchi und Krai setzten sich vom Start weg in Führung und vergrößerten langsam aber sicher ihren Vorsprung vor USA, das mit Hlanagan, Macionis, Wolf und Medica dicht auf den Fersen blieb.

Ergebnis im viermal 200-Meter-Kraulschwimmen:

1. Japan, 8:51,5 Minuten (Goldmedaille — neuer Weltrekord).
2. USA, 9:03 Minuten (Silbermedaille).
3. Ungarn, 9:12,3 Minuten (Bronzemedaille — neuer Europarekord).
4. Frankreich, 9:18,2 Minuten (französischer Rekord).
5. Deutschland, 9:19 Minuten (deutscher Rekord).

Machata gewinnt das Brustschwimmen der Frauen

Martha Genenger-Deutschland auf dem zweiten Platz

War der Endlauf über viermal 200 Meter Kraul der Männer schon ein ungewöhnlicher Kampf, wie man ihn nicht auf jeder Olympiade erleben wird, so wurde der Endlauf im 200-Meter-Brustschwimmen der Frauen doch das Rennen des Tages. Gleich vom Start weg, durch fünf Armzüge unter Wasser, ging die japanische Weltrekordlerin knapp in Front. Bei 40,2 Sekunden wendete sie knapp vor der ihr ruhig folgenden Europameisterin Genenger. Auf der zweiten Bahn kam die Rheinländerin mächtig auf. Bei 100 Meter wendeten beide in 1:27,1 und dann fiel unerwartet schon die Entscheidung. Zwischen 100 und 140 Meter erlänzte die kleine Japanerin mit verdoppelten Armzügen einen Meter Vorsprung. Genenger war überrumpelt. Zwar versuchte die Kampferdin mit der letzten Wende aufzuschließen, vergebens. Mit etwa 1 Meter vor Genenger ging Machata in der verhältnismäßig schwachen Zeit von 3:03,6 durchs Ziel. Für Martha Genenger wurden 3:04,0 gezeitet.

Ergebnis im 200-Meter-Brustschwimmen der Frauen:

1. Hideto Machata-Japan, 3:03,6 (Goldmedaille).
2. Martha Genenger-Deutschland, 3:04,0 (Silbermedaille).
3. Inge Sörensen-Dänemark, 3:07,8 (Bronzemedaille).
4. Hanni Hölzner-Deutschland, 3:09,5.
5. Johanna Waalber-Holland, 3:09,5.
6. Doris Storey-England, 3:09,7.
7. Jenna Raftin-Holland, 3:12,8.



Weltbild (W).

Goldmedaille im Einer-Kajak

Der Deutsche Ernst Krebs nach seinem Sieg im Kajak-Einerrennen, mit dem er eine Goldmedaille für Deutschland gewann.

Die Wettkämpfe der Turner

Der zweite Tag bringt mit seinen Kürübungen der Mannschaften den Höhepunkt des Turnens. Entsprechend den am Vortage erzielten Leistungen in den Pflichtübungen turnten die Mannschaften heute in drei Gruppen.

Am Vormittag stellten sich in der ersten Gruppe Frankreich, USA, Luxemburg, Jugoslawien und Japan in den frühen Morgenstunden. Es gab auch hervorragende Leistungen, von denen die des Amerikaners Cumistey mit 9,333, die beste Leistung des ersten Durchganges, die entsprechende Wertung fand. Die Japaner zeigten erneut ihre Befähigung am Red, turnten aber recht unsicher.

Im zweiten Durchgang stand das Rückturnen der Jugoslawen und die Freiübung der Japaner im Mittelpunkt des Interesses. Recht gute Leistungen zeigten die ersten Jugoslawen, die in Schwierigkeit der Übungen mit den ersten Nationen wetteifern können. Die Japaner haben auf ihrer Europareise gelernt. In der Freiübung fehlte ihnen aber noch die Sicherheit der Verbindung und Erfahrung im Aufbau. Die Amerikaner wuchsen

am Red über ihre Vortagsleistungen hinaus. An Schwierigkeit nehmen sie es mit jeder Nation auf. In bezug auf Haltung, Sicherheit und Schönheit müssen sie aber noch manches lernen, um mit den besten Europäern in Gleichschritt zu kommen.

Nach dem Wechsel zum dritten Gerät hatten die Japaner am Seit-Pferd ihre Schwierigkeiten. Es gelang ihnen nicht allzu viel. Eine erstklassige Leistung zeigte Amerika, das sich hier in dieser Beziehung allen anderen Mannschaften überlegen erwies. Ihre Uebungsteile sind die schwersten, die man bisher sah, ihre mutvollen, teilweise verunglückten Abgänge riefen Beifallsstürme hervor. Die Jugoslawen zeigten sich auch bei den Freilübungen als eine der besten Kunstturnnationen. Leider gelang ihnen nicht alles, aber sie verstehen, Sicherheit mit Schwierigkeit zu verbinden. Ganz hervorragend schnitt Frankreich im dritten Durchgang an den Ringen ab.

Das Interesse der zahlreichen Zuschauer richtete sich im vierten Durchgang auf die Amerikaner am Red. Was die Schwierigkeit der Uebungen betraf, so dürfte sie nur sehr schwer zu überbieten sein. Dagegen drückte der Mangel an Sicherheit auf die Bewertung und die Erreichung von Höchstpunktzahlen.

Der letzte Gang der ersten Gruppe sah die Japaner am Barren in ihrem Element. Ihre leichten geschmeidigen Körper kamen ihnen trefflich zugute. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen die Franzosen am Red.

Für die Wertung innerhalb des olympischen Wettkampfes kommen nur die sechs Besten einer aus acht Turnern bestehenden Mannschaft in Frage. Es ergibt sich folgender Schlussstand der ersten Gruppe:

1. Jugoslawien	598,366 Punkte
2. Frankreich	580,060 Punkte
3. Japan	570,827 Punkte
4. USA	555,310 Punkte
5. Burembura	516,900 Punkte

Die Wettkämpfe der zweiten Gruppe

In glühender Mittagssonne brachten die Wettkämpfe der zweiten Gruppe den erwarteten heißen Kampf zwischen Italiens und Ungarns Turnern.

Von Beginn an richtete sich die Aufmerksamkeit auf den Zweikampf zwischen Italien und Ungarn, die am Seitpferd und mit den Freilübungen begannen. Das war die berühmte ungarische Schule, die ihr überragendes Können bei den Freilübungen zeigte, und ihren besten Vertreter in Pelle auswies. Schwierigkeit und Eleganz waren das Kennzeichen der Italiener als Meister der Pferdprünge. Oesterreich war an den Ringen nicht allzu stark, doch zeigten Hermann und Pannos, die beide dem Deutschen Turnerbund angehören, beachtenswerte Leistungen.

Mit vollem Einsatz ihres ganzen Könnens verstanden es die Ungarn im zweiten Durchgang, an die führenden Italiener bis auf den Bruchteil eines Punktes heranzukommen. Hervorragendes leisteten die Ungarn, mit Ausnahme von Carlos am Pferd, von dem sie zu den Ringen wechselten und hier den entscheidenden Angriff auf die Italiener begannen. Oesterreich verbesserte sich etwas, obwohl Red die Ringe mit nur zwei Punkten verließ.

Im dritten Durchgang glückte den Ungarn der große Wurf, Italien, den gefährlichsten Widersacher, nicht nur zu überflügeln, sondern sogar einen Vorsprung von zehn Punkten herauszuholen.

Mit dem vierten und fünften Durchgang der zweiten Gruppe fand das Kürturnen von den zehn Nationen, die am Schlussskampf beteiligt sind, ein Ende. Mit einer Glanzleistung wartete Guglielmotti auf, der am Red die Note 9,367 zuerteilt bekam. Italien kam an diesem Gerät und bei den Freilübungen zu den niedrigsten Bewertungen. Im Gegensatz zu ihnen liefen die Ungarn mit Toth, Pelle und Peter an Barren und Red zu ganz großer Form auf. Sie waren überhaupt gegenüber dem Vortag nicht wieder zu erkennen und zeigten die von ihnen gewohnte Leichtigkeit und Eleganz. Gut waren auch die Leistungen der Oesterreicher, in deren Reihen Hermann der Erfolgreichste war. Tatsächlich glückte es den Ungarn nicht, einen so großen Vorsprung herauszuarbeiten, daß auch nach Abzug der beiden am wenigsten erfolgreichen Turner der erste Platz behauptet werden konnte. Der endgültige Schlussstand dieser Gruppe ist:

1. Italien	615,133 Punkte
2. Ungarn	590,197 Punkte
3. Oesterreich	545,533 Punkte
4. Bulgarien	452,333 Punkte
5. Rumänien	360,765 Punkte

Der Kampf der vier besten Mannschaften

Der entscheidende Kampf der vier besten Nationen begann nachmittags. Als die Kürübungen in Angriff genommen werden, liegt Deutschland mit 501,298 Punkten vor der Schweiz mit 500,202, Finnland mit 483,096 und der Tschechoslowakei mit 480,198. In der Einzelwertung führt Schwarzmann-Deutschland mit 66,100 vor Mad-Schweiz 65,000, Hude-Tschechoslowakei 64,833 und Frey-Deutschland 64,432.

Jeweils zwei Riegen führen ihre Uebungen vor. Den Beginn machen Deutschland am Seitpferd und die Tschechoslowakei mit den Freilübungen. Deutschlands Vertreter verraten ausgezeichnetes Können. Insgesamt sammelt die deutsche Mannschaft 72,198 Punkte. Auf 66,800 kommen die tschechoslowakischen Vertreter bei den Freilübungen. Ihre Auffassung entspricht nicht ganz der deutschen. Der guten Haltung steht die fehlende Schwierigkeit gegenüber. Eine andere Schule zeigt die Schweiz in den Freilübungen, obwohl auch hier die Spitzenturner in bezug auf Schwierigkeit Wünsche offen lassen. Die Gesamtpunktzahl der Schweiz aus den Freilübungen beträgt 71,732. Die Finnen reichten beim Pferdturnen nicht an die Leistungen von Deutschland heran. Die finnische Mannschaft sammelte 72,399 Punkte. Damit war der erste Durchgang beendet und der Stand nun folgender:

1. Deutschland	573,496 Punkte
2. Schweiz	571,934 Punkte
3. Finnland	549,869 Punkte
4. Tschechoslowakei	546,998 Punkte

Der zweite Durchgang

Mit der Freilübung begann Deutschland den zweiten Durchgang. Groß werden Schwierigkeiten gemeistert, Verbindungen in vollendeter Sicherheit gezeigt, hier sah man Sicherheit und Schönheit mit Haltung gepaart wie sonst bei keinem Land. Aber die Auffassung der internationalen Richter deckte sich nicht mit der deutschen. Daher fielen die Bewertungen zu niedrig aus. Deutschlands Turner erkämpften in ihrem Gesamtstand weitere 74,866 Punkte, eine Bewertung, die das ausgezeichnete Können nicht ganz wiedergibt.

Nach Beendigung des zweiten Durchgangs hat Deutschland mit 648,362 die führende Stellung vor der Schweiz (645,835) und Finnland (619,902) erfolgreich behauptet. Zum Schluß kommt die Tschechoslowakei mit 607,264.

Nach der dritten Uebung war der Stand: Deutschland 719,296, Schweiz 715,936, Finnland 696,768, Tschechoslowakei 680,975.

Der Stand nach vier Uebungen ist folgender:

Deutschland	790,530
Schweiz	789,803
Finnland	767,188
Tschechoslowakei	751,640

Entscheidungen im Turnen

In den turnerischen Wettbewerben fielen die Entscheidungen

am Seit-Pferd:

- Goldmedaille: Frey-Deutschland, 19,333
- Silbermedaille: Mad-Schweiz, 19,167
- Bronce-medaille: Bachmann-Schweiz, 19,067.

in den Freilübungen:

- Goldmedaille: Niez-Schweiz, 18,666
- Silbermedaille: Walter-Schweiz, 18,500
- Bronce-medailles: Frey-Deutschland und Mad-Schweiz je 18,466

im Barrenturnen:

- Goldmedaille: Konrad Frey-Deutschland, 19,767
- Silbermedaille: Michael Reuch-Schweiz, 19,034
- Bronce-medaille: Karl Alfred Schwarzmann-Deutschland, 18,947

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart
Donnerstag, 13. August:

- 5.50 Wetterbericht
- 6.00 Olympische Fanfaren, anschließend Musik in der Frühe

6.30 Früh-Gymnastik

- 6.45 Fortsetzung der Musik in der Frühe
- 7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 7.15 Fortsetzung der Musik in der Frühe
- 7.50 13. Tag der 11. Olympischen Spiele
- 9.00 Unterhaltungsmusik, dazwischen Hörberichte, Schwimmen
- 13.45 Musik am Mittag, dazwischen Olympische Siegetafel 1896 bis 1936
- 13.45 Neueste Nachrichten
- 14.00 Musik zur Unterhaltung, dazwischen Hörberichte, Schwimmen, Fechten
- 18.00 Unterhaltungsmusik
- 19.00 Olympia-Echo: 13. Tag
- 20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 20.10 Volkstümliche Musik, dazwischen Hörberichte
- 22.00 Wetter- und Tagesnachrichten
- 22.15 Olympia-Echo
- 23.00 Klänge aus Rumänien
- 23.50 Tanzmusik
- 0.50 Ausklang.

Freitag, 14. August:

- 5.50 Wetterbericht
- 6.00 Olympische Fanfaren, anschließend Musik in der Frühe
- 6.30 Früh-Gymnastik
- 6.45 Fortsetzung der Musik in der Frühe
- 7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 7.15 Fortsetzung der Musik in der Frühe
- 7.50 14. Tag der Olympischen Spiele
- 9.00 Unterhaltungskonzert, dazwischen Hörberichte, Fechten, Schwimmen
- 13.45 Musik am Mittag, dazwischen Olympische Siegetafel 1896 bis 1936
- 13.00 Funkbericht von der Dampferfahrt des Internationalen Olympia-Komitees
- 13.45 Neueste Nachrichten
- 14.00 Bunte Musik, dazwischen Hörberichte, Rudern, Schwimmen, Handball
- 19.00 Olympia-Echo: 14. Tag
- 20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 20.10 Zeitgenössische Musik
- 22.00 Wetter- und Tagesnachrichten
- 22.15 Olympia-Echo
- 22.45 Unterhaltungs- und Tanzmusik
- 0.50 Ausklang.

Samstag, 15. August:

- 5.50 Wetterbericht
- 6.00 Olympische Fanfaren, anschließend Musik in der Frühe
- 6.30 Früh-Gymnastik
- 6.45 Fortsetzung der Musik in der Frühe
- 7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 7.15 Fortsetzung der Musik in der Frühe
- 7.50 15. Tag der 11. Olympischen Spiele
- 9.00 Unterhaltungsmusik, dazwischen Hörberichte, Fechten, Schwimmen
- 13.00 Blasmusik, dazwischen Olympische Siegetafel 1896 bis 1936
- 13.00 Musik am Mittag
- 13.45 Neueste Nachrichten
- 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei!
- 15.00 Feiertag und Fröhlichkeit, dazwischen Hörberichte vom Züchterpreis aus Karlsdorf
- 16.00 Unterhaltungskonzert dazwischen Hörberichte, Fechten, Schwimmen
- 18.00 Blasmusik
- 19.00 Olympia-Echo: 15. Tag
- 20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 20.10 Berühmte Pianisten, Schallplatten
- 20.30 Olympisches Konzert, dazwischen Hörberichte
- 22.00 Wetter- und Tagesnachrichten
- 22.15 Olympia-Echo
- 23.00 Tanz und Unterhaltung
- 0.50 Ausklang.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Badblatt, Wildbad im Schwarzwald (Inn. Rh. Bad) SW 7. 56. 733. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Stadtgemeinde Wildbad.

Steuer-Einzug.

Die Grund-, Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat August 1936 waren am 8. August 1936 zur Zahlung verfallen. Diese Steuern sowie die rückständigen Steuern und Abgaben werden am

Donnerstag, den 13. August 1936 vorm. 10 bis 12 Uhr und nachm. 2 bis 6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht.

Die III. Rate der Bürgersteuer 1936 ist zur Zahlung verfallen.

Für Steuerrückstände wird ein Säumniszuschlag erhoben.

Wildbad, den 12. August 1936. Stadtkasse.

Kurtheater Wildbad

Leitung: Intendant Richard Krauss
Mittwoch, 12. August

Die Tanzgräfin

Operette in 3 Akten
Donnerstag, 13. August
Vetter aus Dingsda
Operette in 3 Akten

Chepaar sucht Pension

für September
Bedingung: Nähe der Bäder und gute Verpflegung.
Offerten m. Preisangebe unt. B. 186 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Teppichhaus Burghard

Pforzheim / Deimlingstr. 15

Grosses Lager in

Teppichen — Läufer — Vorlagen —
Diwandecken — Tischdecken — Filet-
decken — Sofakissen — Gardinen
Dekorationsstoffen — Stores — Spann-
stoffe — Badematten
zu den billigsten Preisen. Lieferung franko Haus.

Suchen Sie
leichte, dünftige Sommerstoffe
dann kommen Sie zu mir!
Ich unterhalte ein riesiges
Lager in den modernsten
Stoffen!
Vorteilhafteste Bezugsquelle
Größtes Stoffspezialhaus
von Pforzheim und Umgebung
SOMMER
Pforzheim gegenüber Stadttheater

Sämtliche Geschäfts-Familiendrucksachen

liefert schnell und preiswert
die Buchdruckerei Th. Gack
„Wildbader Tagblatt“ - Ruf 479

Pfefferminztee

Blattware I. Ernte
verendet per 500 g zu 3 Mk.

Kimmich's Teebau
Kleinsachsenheim.

B. Forstamt Wildbad.
Oberförsterstelle.

Begbau-Bergebung.

Die Arbeiten zur Verbesserung und Befestigung des verl. Jägerwegs im Staatswald Abt 20 Soldatenbrunnen werden auf Grund der allgem. und bes. Bedingungen im Stücklohn vergeben. Pläne und Bedingungen können beim Forstamt während der Dienststunden eingesehen werden. Die Angebote sind unter Benützung der Leistungszeichnisse verschlossen bis spätestens Samstag, den 15. 8. 36, vormittags 10 Uhr, bei der Oberförsterstelle einzureichen.

Künstliche Augen

fertigen wir für unsere Patienten am Mittwoch, 19. August 1936, in Pforzheim, Hotel Ruf a. Bhf.
Gebrüder Müller-Welt, Stuttgart.

Zugelassen bei Kassen und Behörden

Stuhlbeschwerden

können Sie vermeiden wenn Sie täglich

NEDA-Früchtewürfel nehmen

mild und zuverlässig wirkend
Bestimmt zu haben!
Eberhard-Drogerie

